Auswertung Fragebogen: Einfluss der Digitalisierung

In der Umfrage, bestehend aus insgesamt 13 Fragen, sollte die Auswirkung der Digitalisierung auf die Kommunikation und das Verhalten zwischen Individuen evaluiert werden. Die Betonung lag vor allem auf dem Smartphone als primäres Kommunikationsmittel.

Da eine repräsentative Stichprobe aus logistischen Gründen einen zu hohen Aufwand darstellt, als dass dies im Zuge der Unterrichtszeiten hätte realisiert werden können, wurde die Anzahl der Teilnehmer auf die Schülerschaft und die Lehrerschaft (insgesamt 69 Personen) begrenzt.

Dementsprechend war der Gedanke hinter dieser Umfrage eher, unerwartete Besonderheiten und Korrelationen aufzuzeigen, welche einen eventuell interessanten Kontrast eurer subjektiven Wahrnehmung gegenüber der Mitschülerschaft bilden.

In Bezug auf die Korrelation innerhalb und außerhalb der verschiedenen Altersgruppen sind Trends zum Vorschein gekommen, die einen klaren Einfluss der Digitalisierung auf die zwischenmenschliche Kommunikation und Interaktion vermuten lassen. So zeigten sich altersspezifische Trends auf der einen und intergruppale Auffälligkeiten auf der anderen Seite. Dies ging insbesondere aus den Fragen 3,5,7,8,10 und 12 hervor, die im Zuge der Ergebnisauswertung aufgrund der größten Ja/Nein-Diskrepanz genauer betrachtet wurden. Bei den einzelnen Fragen lag die Betonung auf der Kommunikation zwischen den Teilnehmern und ihrem sozialen Umfeld (Freunde und Familie) sowie auf der Verwendung eines Smartphones innerhalb der alltäglichen Routine und den damit eventuell verbundenen störenden bzw. ablenkenden Aspekten.

Überraschenderweise wurden keine antisozialen Verhaltenstrends innerhalb der untersuchten Altersgruppen festgestellt. Auch gab es keine relevanten Störungen der sozial interaktiven Balance innerhalb der sozialen Kreise, mit denen die befragten Teilnehmer in Verbindung standen. Familie und Freunde blieben ganz klar prioritär. Zwar stand das Smartphone als Kommunikationsmittel oft im Vordergrund, wenn es um Kontaktaufnahme ging, doch dominierte es nicht die zwischenmenschliche Interaktion und blieb zum Beispiel beim gemeinsamen Essen überwiegend in der Hosentasche, besonders bei den 45- bis 64-Jährigen.

Doch stellt die Digitalisierung nun eine Bedrohung für die zwischenmenschliche Kommunikation dar? Nicht wenn man die Antworten der Teilnehmer zwischen 19 und 44 Jahren betrachtet. Hier scheint es einen Konsens zu geben, der bisweilen (noch) keinen Grund zur Sorge entstehen lässt. Die 55- bis 64-Jährigen sind diesbezüglich allerdings (überwiegend) gegenteiliger Meinung.

Was lässt sich also abschließend feststellen?

Die Digitalisierung wirkt sich definitiv auf unsere Verhaltensweisen aus, besonders wenn es um die Kommunikation geht, jedoch scheinbar nicht stark genug, um einen klar wahrnehmbaren Schaden in Bezug auf unser Sozialverhalten festzustellen, egal welche Altersgruppe hier in Betracht gezogen wird.

Eher werden wir effizienter in der Planung, wenn es darum geht, unsere Familie oder Freunde zu sehen, finden beispielsweise schneller den richtigen Weg zu ihnen und scheinen vor allem weiterhin ganz klar die reale der virtuellen Begegnung vorzuziehen, wenn es um die soziale Interaktion mit unseren Geliebten geht. Zumindest bis jetzt…